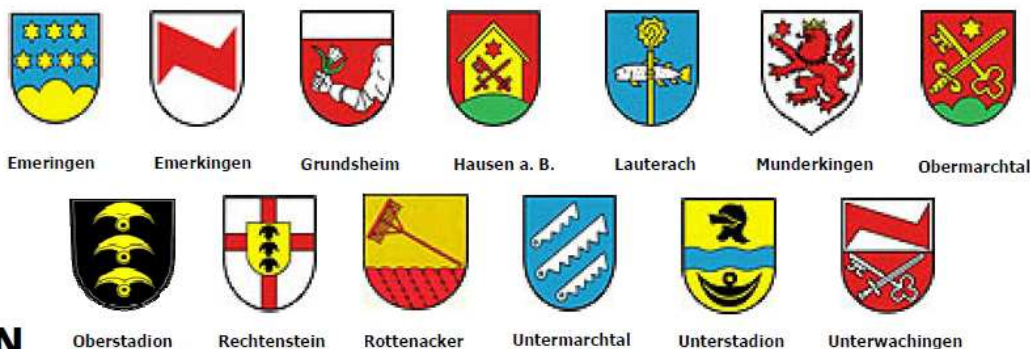


MSoM

MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN



DER GUTE TON

Aktuelles aus der MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Ausgabe 10 – 2014/1

Marktstr. 1, 89597 Munderkingen, Tel. 07393/598-122 Fax 07393/598-130, Mobil (außerhalb der Sprechzeit): 0172/7311640
E-Mail 1: musikschule@munderkingen.de E-Mail 2: weller@munderkingen.de Web: www.munderkingen.de/bildung/bildungmusik.htm
Sprechzeit: Mi - Fr / 10:00 – 11:45 Uhr

- Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weller, Musikschulleiter -

JUBILÄUMSAUSGABE MIT NEUEM LOGO

Nach der Umbenennung unserer Musikschule im Jubiläumsjahr 2013 ändert sich nun auch das äußere Erscheinungsbild in Gestalt unseres neuen Logos. Es verknüpft die Wappen der dreizehn Verbandsgemeinden mit einem schlichten, einprägsamen Logo aus den Buchstaben **M** (Musik), **S** (Schule), einer Musiknote, die den musikalischen „Raum“ des Raumes Munderkingen symbolisiert, und einem abschließenden **M** (Munderkingen).



Mit herzliche Grüßen
Ihr
Wolfgang Weller

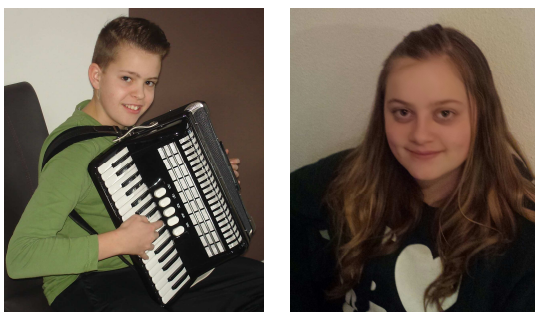
WETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT 2014

1. Preise bei „Jugend Musiziert“

Schülerinnen und Schüler der MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN waren auch dieses Jahr wieder erfolgreich beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“. Hier die Ergebnisse:

Stefanie Geist/Munderkingen (Akkordeon-Ensemble Klasse Rudat) AG III, 21 Punkte, 1. Preis.

Jonas Rapp/Untermarchtal (Akkordeon-Ensemble Klasse Rudat) AG III, 21 Punkte, 1. Preis.



Jonas Rapp Stefanie Geist
1. Preisträger Akkordeon



Manuel und Moritz Schlecker
1. Preisträger Drumset

Manuel Schlecker/Emerkingen (Drumset Klasse Müllerschön), AG II, 21 Punkte, 1. Preis.

Moritz Schlecker/Emerkingen (Drumset Klasse Müllerschön), AG III, 21 Punkte, 1. Preis.

Preisträgerin und Preisträger erhalten vom ZWECKVERBAND MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN als Anerkennung je € 25,-. Herzlichen Glückwunsch!

DAS KOMPONISTEN-PORTRAIT SERGEJ RACHMANINOFF

Kindheit und Jugend

Der Komponist, Pianist und Dirigent Sergej Rachmaninoff wurde am 20. März 1873 auf dem Landgut Semjonowo bei Staraja Russa im Gouvernement Nowgorod geboren. Seine Mutter erteilte ihm Klavierunterricht ab dem vierten Lebensjahr. Später erhielt der junge Sergej Klavierunterricht in St. Petersburg am dortigen Konservatorium, außerdem Unterricht in Musiktheorie und allgemeinbildenden Fächern. Als seine Schwester Sofia an Diphtherie gestorben war und seine Eltern sich scheiden ließen (der Vater hatte die fünf Landgüter, die seine Frau mit in die Ehe gebracht hatte, wirtschaftlich ruiniert), scheiterte Rachmaninoff bei der Abschlußprüfung in den Allgemeinfächern. Daraufhin entzog man ihm das Stipendium, und er



Rachmaninoff als junger Klavierschüler



mußte das Konservatorium verlassen. Zum Glück erkannte sein älterer Vetter, der Liszt-Schüler Alexander Siloti, seine Begabung. Er vermittelte ihn in die Klasse des Klavierpädagogen Swerew am Moskauer Konservatorium. Mit 100 Rubel in der Tasche wurde Sergej mit dreizehn Jahren nach Moskau geschickt.

Swerew verlangte wie sein Vorbild Franz Liszt von seinen Schülern kein Unterrichtshonorar und übernahm sogar die Kosten für einen Französisch- und Deutschlehrer. Dafür forderte er von seinen Schülern ein äußerst diszipliniertes Studium. Lob gab es intern allenfalls in Form billigender Kenntnisnahme. In Anwesenheit Dritter allerdings hielt er sich mit Anerkennung nicht zurück. Rachmaninoff selbst schrieb später: *„Swerew verwandelte sein Haus, das ein musikalisches Gefängnis hätte werden können, in ein musikalisches Paradies. Sonntags wurde aus dem strengen Lehrer ein völlig anderer. Den Nachmittag und Abend pflegte er ein offenes Haus für die bedeutendsten Figuren der Moskauer Musikwelt. Tschaikowski, Tanejew, Arenski, Safonow und Siloti schauten ebenso bei ihm vorbei wie Professoren der Universität, Juristen, Schauspieler, und die Stunden vergingen mit Gesprächen und Musik. Unsere Stegreif-Auftritte waren Swerews größtes Vergnügen. Egal, was wir spielten, sein Urteil lautete stets: Ausgezeichnet! Gut gemacht! Hervorragend! Er ließ uns das spielen, wozu wir aufgelegt waren, und forderte die Gäste auf, sich seiner Meinung über uns anzuschließen.“*

Mit fünfzehn Jahren wechselte Rachmaninoff in die Fortgeschrittenenklasse seines Veters Siloti und widmete sich intensiv dem Komponieren. Im Hause Swerews hatte er jedoch nicht die nötige Ruhe, da ständig irgendeiner seiner Mitschüler am Klavier übte. Deshalb ging er zu einer Tante, wo er seine Cousine Natalja kennenlernte, die er später heiratete. Mit 18 Jahren schloß Rachmaninoff das Studium am Moskauer Konservatorium ab. In der Abschlußprüfung im Fach Klavier (Mai 1891) spielte der über zwei Meter große angehende Komponist und

Pianist unter anderem Beethovens Waldstein-Sonate und die Sonate in b-Moll von Frédéric Chopin. Im Fach Komposition löste er die Aufgabe, eine einaktige Oper zu schreiben (Aleko, eine Geschichte im Zigeunermilieu mit Liebe, Leidenschaft und Tod) so überzeugend, daß die begeisterte Prüfungskommission ihm hierfür die „Große Goldmedaille“ verlieh. Nach ihrer Uraufführung im April 1893 am Bolschoi-Theater brachte die Oper Rachmaninoff große Resonanz in der Fachpresse und auswärtige Einladungen. Ein Jahr zuvor hatte er jedoch bereits sein erstes 1. Klavierkonzert in fis-Moll op. 1 komponiert. Dessen Kopfsatz spielte er im Rahmen eines Konservatoriumskonzertes und löste dabei Begeisterungstürme aus. Im Sommer 1893 vollendete er seine sinfonische Dichtung „Der Fels“ und die seinem großen Vorbild Peter Tschaikowski gewidmete Suite für zwei Klaviere op. 5. Tschaikowski sagte den Besuch einer Aufführung zu, was aber sein plötzlicher Tod verhinderte. Erschüttert komponierte Rachmaninoff sein Klaviertrio Nr. 2 („Trio élégiaque – dem Andenken eines großen Künstlers gewidmet“).



Persönliche und künstlerische Krise

Durch den äußeren Erfolg wurde Rachmaninoffs Lebensstil aufwendiger, und seine Ausgaben wurden schnell höher als die Einnahmen. Zwar veröffentlichte sein Verleger Gutheil in Moskau alle Kompositionen Rachmaninoffs, dennoch mußte er versuchen, nebenbei Klavierstunden zu geben und Konzertreisen zu unternehmen. Freilich war der Rachmaninoff pädagogisch ohne Geduld und Begabung, und zudem haßte er das Reisen so sehr, daß er eine Konzerttournee durch mehrere Städte Rußlands abbrach, obwohl diese finanziell ertragreich geworden wäre. Erschwerend hinzu kam der Mißerfolg seiner 1. Sinfonie in d-Moll. Der Komponist Alexander Glasunow, der weder Rachmaninoff noch dessen Symphonie leiden konnte, leitete die Uraufführung des Werkes am 15. März 1897 in Sankt Petersburg und gestand später im privaten Kreis, in betrunkenem Zustand dirigiert zu haben. Die Wirkung war bei Publikum und Kritik verheerend, der Kritiker César Cui fühlte sich beim Hören an eine

Programmsymphonie zum Thema „Sieben ägyptische Plagen“ erinnert. Rachmaninoff geriet durch die vernichtende Kritik in eine Schaffenskrise mit nachfolgenden Depressionen. Er verbrannte die Partitur seiner Symphonie. Erst nach seinem Tode wurde aus den erhaltenen Orchesterstimmen eine neue Partitur erstellt und posthum wieder aufgeführt. Inzwischen gehört das Werk zum Standardrepertoire spätromantischer Symphonien. Statt zu komponieren, arbeitete Rachmaninoff nun zeitweilig als Dirigent an der Moskauer Russischen Privatoper. Schließlich überredeten ihn Verwandte, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Der russischen Pionier auf dem Gebiet der Psychiatrie, Dr. Nikolai Dahl, gab ihm eine damals hochmoderne Hypnose-Behandlung. Rachmaninoff schreibt dazu:

„Ich hörte die gleichen hypnotischen Formeln Tag für Tag wiederholt, während ich schlafend in Dahls Behandlungszimmer lag. Du wirst dein Konzert schreiben ... Du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten ... Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein ... Es waren immer dieselben Worte, ohne Unterbrechung. Auch wenn es unglaublich erscheint, diese Therapie half mir wirklich. Im Sommer begann ich zu komponieren. Das Material wuchs, und neue musikalische Ideen begannen sich in mir zu regen.“

Rachmaninoff komponierte sein 2. Klavierkonzert op. 18 in c-Moll, das heute zu den bekanntesten Konzerten der Romantik zählt. Aus Dankbarkeit widmete er es seinem Arzt. Rachmaninoff spielte den zuerst vollendeten 2. und der 3. Satz des Konzertes öffentlich im Herbst 1900. Anschließend ging er an die Vollendung des Kopfsatzes, und am 27. Oktober 1901 wurde das gesamte Werk unter der Leitung seines Veters Alexander Siloti mit dem Komponisten am Flügel uraufgeführt.



Rachmaninoff legte nach großen Konzertreisen Wert auf Entspannung...



... rauchte gerne Zigaretten...



...und gilt als einer der größten Pianisten aller Zeiten.

Am Bolschoi-Theater

Am 29. April 1902 heiratete Rachmaninoff seine Cousine Natalja Alexandrowna Satina. Sie war ebenfalls Klavierschülerin am Moskauer Konservatorium gewesen und unterstützte ihren Ehemann nach Kräften. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. 1904 wurde Rachmaninoff für zwei Jahre Dirigent am Bolschoi-Theater. Er stellte neue Regeln auf; z. B. verfügte er die Anwesenheitspflicht für bestimmte Instrumentengruppen, die gern den Orchestergraben während der Zeit ihrer Nichtbeanspruchung verließen (vornehmlich die tiefen Blechbläser). Das erfolgreiche harte Durchgreifen zeitigte sehr positive Besprechungen in der Presse:

„Man kann sagen, daß mit der Leitung des Bolschoi-Orchesters durch Rachmaninoff sofort ein neuer Geist wehte und das, wovon wir in unseren Kritiken nur zu träumen wagten, der Verwirklichung entgegensteht. Wir werden natürlich alle neuen Schritte Rachmaninoffs in der Laufbahn des Opernkapellmeisters mit größtem Interesse verfolgen, denn seine Tätigkeit verspricht unserer Bühne viel Gutes.“

Dresden, USA

1906- 1908 verbrachte Rachmaninoff mit seiner Familie die Wintermonate in Dresden, wobei er die Arbeit an neuen Kompositionen mit Besuchen der Semperoper und des Leipziger Gewandhauses verband. Am Trachenberger Platz erwarb er ein großes Mehrfamilienhaus. Bis nach 1990 war er noch als Eigentümer mit Wohnsitz in New York eingetragen. In Dresden entstanden die preisgekrönte 2. Sinfonie e-Moll op. 27, die 1. Klaviersonate op. 28 (inspiriert von Goethes "Faust") und die symphonische Dichtung "Die Toteninsel" op. 29 (inspiriert von dem gleichnamigen Gemälde von Arnold Böcklin).

1909 folgte Rachmaninoff einem Ruf als Vizepräsident und Dirigent der Russischen Musikgesellschaft. In Rußland bereitete er sich im selben Jahr intensiv auf eine Tournee durch die Vereinigten Staaten vor. Extra für die Tournee komponierte er sein 3. Klavierkonzert in d-Moll op. 30. Er komponierte es für das amerikanische Publikum, das für Show-Effekte besonders dankbar war, mit besonders effektvoller Virtuosität. Rachmaninoff übte noch auf der Überfahrt nach Amerika übte er daran mit Hilfe einer stummen Klaviatur und nannte

sein Werk ein "Konzert für Elefanten". Die Tournee wurde ein großer Erfolg.

Exil: USA, Schweiz

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs endeten Rachmaninoffs Tourneen durch Europa, und er konzertierte nur noch in Rußland. Rachmaninoff flüchtete mit seiner Familie auf das Landgut Iwanowka bei Uwarowo im damaligen Gouvernement Tambow (heute Rachmaninoff-Museum). Als ernstzunehmende Gerüchte über Gewalttaten an Gutsbesitzern aufkamen, flüchtete die Familie in den Wirren der Oktoberrevolution nach Moskau. Als Rachmaninoff eine Einladung zu einem Konzertauftritt in Schweden bekam, zögerte er keine Sekunde. Er verließ mit seiner Familie Rußland für immer. Nach einer Tournee durch Skandinavien Nach Auftritten in Schweden und Dänemark erhielt er einige Angebote als Dirigent in den USA, entschied sich aber gegen eine verpflichtende Position und für die freie, aber hochriskante Arbeit eines Konzertpianisten. Nachdem er fast mittellos in den USA ankam und bei Edisons Schallplattenfirma nicht ankam, wurde er dennoch bald zu einem der bestbezahlten Klaviervirtuosen seiner Zeit und galt in den Zwanziger Jahren als der größte der Welt. Rachmaninoff wurde zwar als Star gefeiert, war aber viel zu introvertiert, um sich zu integrieren. Als er auf der Straße von einem Journalisten photographiert wurde, hielt er die Hände vor sein Gesicht. Das Photo mit den Händen erschien dennoch, aber mit der Bildunterschrift: "Dies Hände sind Millionen wert!" Er lebte mit seiner Familie zurückgezogen, und sein Englisch blieb miserabel. Rachmaninoff konnte sich nun einen luxuriösen Lebensstil erlauben, seine Hausangestellten waren durchweg Russen. Einblick in seine Lebensverhältnisse geben einige Kurzfilme auf YouTube. Leider gibt es keine Tonfilmaufnahmen mit Rachmaninoff, dafür ein Dutzend CDs mit seinen Einspielungen, die mittlerweile alle auch auf YouTube zuhören sind. In seinem Todesjahr erwarb Rachmaninoff die amerikanische Staatsbürgerschaft, allerdings nur, weil er seiner Familie Probleme in Erbschaftsangelegenheiten ersparen wollte. Rachmaninoff hatte 1930 in der Schweiz ein Ufergrundstück in Hertenstein in der Gemeinde Weggis am Vierwaldstättersee erworben. Dort ließ er eine Villa errichten, die er Senar (Sergej + Natalja Rachmaninoff) nannte. Dort verbrachte Rachmaninoff künftig die meisten Sommermonate und komponierte endlich wieder, nachdem er seit seiner Flucht aus Rußland und wegen seiner Konzertkarriere zwölf Jahre nicht mehr komponiert hatte. Unter diesen Werken waren seine 3. Symphonie, die Paganini-Variationen op. 43 und die Corelli-Variationen op. 42. Rachmaninoff erwarb noch 1942 ein Grundstück in Beverly Hills, 610 Elm Drive, starb aber bereits am 28. März 1943 zehn Tage nach seinem letzten Klavierabend an Lungenerkrankung.

Zitat

"Meiner Meinung nach hat der Rundfunk einen schlechten Einfluß auf die Kunst: Er ist dazu angetan, ihr alles Leben und aufrichtigen Sinn auszutreiben."

Literatur

Marie Biesold: Sergej Rachmaninoff 1873–1943. Zwischen Moskau und New York. Eine Künstlerbiographie. Berlin 1999, ISBN 3-88679-215-3

Konzert-Termine in der Region mit Werken von Sergej Rachmaninoff

Sonntag, 23. März 2014, 17 Uhr, Öpfingen, Kulturraum

Öpfinger Schloßkonzerte, Podium Junger Künstler: Oskar Jezior interpretiert Rachmaninoffs Klaviersonate Nr. 2 b-Moll op. 36

Sonntag, 06. April 2014, 17 Uhr, Munderkingen, Rathausaal

Munderkinger Rathauskonzerte, Wolfgang Weller interpretiert Rachmaninoffs Corelli-Variationen op. 42 und einige Études-Tableaux

Sonntag, 18. Mai 2014, 17 Uhr, Öpfingen, Kulturraum

Öpfinger Schloßkonzerte, Podium Junger Künstler: Jessica Veronique Miller (Sopran) interpretiert Lieder von Rachmaninoff

UNSER UNTERRICHTSANGEBOT

Grundfächer

- „Musikreigen“ für Kleinkinder 24 – 48 Monate (Kurs 14 Wochen)
- Musikalische Früherziehung (MFE) 4 – 5/6 Jahre
- Blockflöte (elementar) 5 – 6/7 Jahre
- Trommelkurs 5 – 6/7 Jahre
- "Musikalische Grundausbildung 50+" (Kurs 12 Wochen)

Blechblasinstrumente

Euphonium, Flügelhorn, Horn, Posaune, Tenorhorn, Trompete, Tuba

Holzblasinstrumente

Fagott, Klarinette, Baßklarinette, Oboe, Flöte, Saxophon, Tenorsaxophon

Saiteninstrumente

Gitarre, Violine, Viola

Schlagwerk

Pauke, Schlagzeug/Drum-Set
Stabspiele (Mallets): Marimbaphon, Vibraphon, Xylophon

Tasteninstrumente

Akkordeon, Bajan, Keyboard, Klavier

Ensembles

Einrichtung jeweils im Hinblick auf Projekte

Musiktheorie, Gehörbildung

D- und C-Kurse (Prüfungsvorbereitung)
Gehörbildung (Studienvorbereitung)
Harmonielehre (Studienvorbereitung)

Sonstiges

Korrepitition
SBS (im Rahmen von SPATZ)
Kooperationen mit Schulen

UNTERRICHTSORTE AKTUELL

Munderkingen

- Kath. Kindergarten St. Maria: MFE
- Komm. Kindergarten Loreley: MFE
- Komm. Kindergarten Schillerstraße: MFE, SBS
- Schulzentrum/Schiller-Schule: Komplettes Fächerangebot

Obermarchtal

- Musikerheim: Blech, Holz

Reutlingendorf

- Musikerheim: Tiefes Blech, Querflöte

Rottenacker

- Grundschule: Flöte, Klarinette, Saxophon, Blech
- Ev. Kindergarten: MFE, Blockflöte
- Kath. Kindergarten: MFE, Blockflöte
- Musikerheim: Klarinette, Saxophon, Blech
- Rathaus, Gemeindesaal: Klavier

Untermarchtal

- Kath. Kindergarten St. Peter: MFE
- INFO-Zentrum, Nebengebäude: Tiefes Blech

Unterstadion

- Kath. Kindergarten St. Joseph: MFE
- Musikerheim: Blockflöte, Flöte, Saxophon, Klarinette

Emerkingen

- Kindergarten: MFE, Blockflöte, Klarinette, Saxophon
- Musikerheim: Blech, Klarinette, Saxophon
- Altes Rathaus: Tiefes Blech

Gerne passen wir unser Angebot nach Möglichkeit an den Bedarf und die Gegebenheiten an!

UNTERRICHTSFREIE ZEIT / FERIEN

Bewegliche Ferientage

03.03.2014 – 07.03.2014

Ostern

14.04.2014 – 27.04.2014

Feiertag

01.05.2014

Beweglicher Ferientag

02.05.2014

Feiertag

29.05.2014

Beweglicher Ferientag

30.05.2014

Pfingsten

09.06.2014 – 22.06.2014

Sommer

31.07.2014 – 14.09.2014

Für alle Schüler der MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN sind ausschließlich diese Ferientermine maßgebend!

VORSPIEL-TERMINE

Dienstag, 27. Mai, 18.00 Uhr

Munderkingen, Aula der Schillerschule
Klasse Christian Bolkart (Tiefes Blech)

INSTRUMENTE UND NOTEN ANGEBOTE – NACHFRAGEN

Ihr Angebot oder ihre Anfrage:

- **Bezeichnung des Instrumentes/des Komponisten Werktitel der Noten**
- **Produktionsjahr (falls bekannt)**
- **Zustand**
- **Ihre Preisvorstellung**
- **Ihr Telefon/E-Mail**

Nur vollständige Angaben können bearbeitet werden!

- **Redaktionsschluß:**
Freitag, 28. März 2014
- **Erscheinung: April 2014**

Angebote / Anfragen an:
weller@munderkingen.de

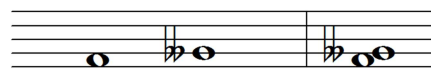
MUSIKTHEORIE INTERVALLE / TEIL IV „VERMINDETE UND ÜBERMÄßIGE INTERVALLE“

(Fortsetzung von Teil III, Ausgabe 8 – 2013/1)

Vermindert heißt ein um einen halben Tonschritt verkleinertes reines oder kleines Intervall, z. B.:



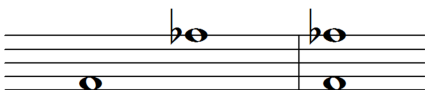
Verminderte Terz



Verminderte Sekunde

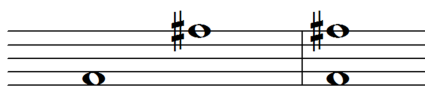


Verminderte Septime

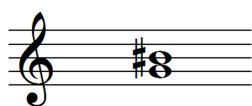


Verminderte Oktave

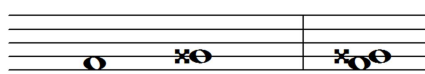
Übermäßig heißt ein um einen halben Tonschritt vergrößertes reines oder großes Intervall, z. B.:



Übermäßige Oktave



Übermäßige Terz



Übermäßige Sekunde

Es kommen auch doppelt übermäßige und doppelt verminderte Intervalle vor, z. B.:



Doppelt übermäßige Quinte

Extrem selten tauchen in besonders komplizierten, polyphonen Kompositionen auch dreifache Vergrößerungen und Verkleinerungen auf, z. B.:



Dreifach übermäßige Prim
(I. Albéniz, Triana)

Im letzten Fall wäre das enharmonisch identische Intervall eine kleine Terz.

Was heißt „enharmonisch“? Diese Frage wird im nächsten Theorie-Beitrag erklärt!

MUSIKERHUMOR

Hier zu dieser steilen Wand
Stürzte ab ein Musikant.
Oben tat er noch trompeten,
Unten ging er leider flöten.
(Marterlspruch aus Tirol)

Zwei Männer gingen eine Straße entlang.
Der eine war Musiker, der andere hatte auch kein Geld.

Nach dem Konzert wird der Trompeter gefragt: "Gibt es Ihrer Meinung nach noch wirklich geniale Künstler?" Antwort: "Nun, wir sind sehr wenige..."

IMPRESSUM

MUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Vorsitzender:
Bürgermeister Dr. Michael Lohner, Munderkingen

Stellvertretender Vorsitzender:
Bürgermeister Hans Rieger
(Emerkingen, Hausen a. B., Unterwachingen)

Stellvertretender Vorsitzender:
Bürgermeister Karl Hauler
(Rottenacker)

Geschäftsführer: Markus Mussotter

Musikschulleiter: Wolfgang Weller

Adresse/Postanschrift:
Marktstr.1, 89597 Munderkingen

Telefon: 07393/598-122
Telefax: 07393/598-130

E-Mail:
musikschule@munderkingen.de
Internet:
www.munderkingen.de/bildung/bildungsmusik.htm

© 2014 Der-Gute-Ton
Redaktion: Wolfgang Weller
Printed in Germany

